



pfarreiblatt

6/2018 1. bis 30. Juni Pastoralraum im Rottal

Weitblick eröffnet neue Horizonte



Gottesdienste im Pastoralraum

Freitag, 1. Juni	Herz-Jesu-Freitag
Ettiswil 09.00	Kommunionfeier
Grosswangen 09.30	Eucharistiefeier im BZ Linde
Buttisholz 15.00	Eucharistiefeier im Primavera
Samstag, 2. Juni	
Ettiswil 18.00	Kommunionfeier
Sonntag, 3. Juni	9. Sonntag im Jahreskreis
Grosswangen 09.00	Kommunionfeier
Buttisholz 10.15	Kommunionfeier
Donnerstag, 7. Juni	
Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Freitag, 8. Juni	Heiliges Herz Jesu
Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Samstag, 9. Juni	
Buttisholz 19.00	Kommunionfeier
Sonntag, 10. Juni	10. Sonntag im Jahreskreis
Grosswangen 09.00	Kommunionfeier
Ettiswil 10.15	Kommunionfeier mit Burgrain-Musikanten
Donnerstag, 14. Juni	
Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Samstag, 16. Juni	
Ettiswil 18.00	Eucharistiefeier mit Ministranten-Aufnahme
Sonntag, 17. Juni	11. Sonntag im Jahreskreis
Grosswangen 09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz 10.15	Eucharistiefeier mit Jodeldoppelquartett Bär- blüemli Littau
Dienstag, 19. Juni	
Ettiswil 19.30	Kommunionfeier in der Wyherkapelle
Donnerstag, 21. Juni	
Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Samstag, 23. Juni	
Buttisholz 19.00	Eucharistiefeier mit Ministranten-Aufnahme

Sonntag, 24. Juni	Geburt Johannes des Täufer
Grosswangen 09.00	Eucharistiefeier
Ettiswil 10.15	Kommunionfeier im Sonnbühl

Donnerstag, 28. Juni	
Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier mit Musica vera

Samstag, 30. Juni	
Ettiswil 20.00	Kommunionfeier bei der Siebenschläferkapelle in See- wangen – es singt der Männer- chor Ettiswil

Kapelle St. Ottilien, Buttisholz

Mittwoch, 6./20. Juni	
15.30	Rosenkranz
16.00	Eucharistiefeier mit Augensegen

Alters- und Pflegeheim Sonnbühl, Ettiswil

Mittwoch, 6./20./27. Juni	
16.45	Kommunionfeier

Mittwoch, 13. Juni	
16.45	Eucharistiefeier

Sonntag, 24. Juni	
10.15	Kommunionfeier mit Trachtengruppe

Sakramentskapelle, Ettiswil

Dienstag, 5./12./26. Juni	
18.30	Rosenkranzgebet
19.00	Eucharistiefeier

Betagtenzentrum Linde, Grosswangen

Dienstag, 5./26. Juni	
09.30	Kommunionfeier

Dienstag, 12./19. Juni	
09.30	Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 1. Juni	
09.30	Eucharistiefeier

Pfarreichroniken

Taufen

Wir durften folgende Kinder in die Christengemeinschaft aufnehmen:

Buttisholz

6.5. Luis Schmidlin
13.5. Fiona Michel
13.5. Gian Bernet

Grosswangen

29.4. Pascal Blum
29.4. Diego Mica Tenisch
6.5. Alvar Theiler
6.5. Livio Frei

Ettiswil

13.4 Laurin Frey
20.4 Jens Michael Bossert
28.4. Nino Späni
29.4. Anic Kurmann
12.5 Marvin Roos
Stefanie Meyer

Möchten Sie Ihr Kind taufen lassen? Dann melden Sie sich auf dem entsprechenden Pfarramt für ein Taufdatum.

Verstorben

Wir mussten Abschied nehmen von:

Buttisholz

Anna Hess-Fischer, geb. 1933
Marie Stirnimann-Krummenacher, geb. 1940
Moritz Hebler-Egli, geb. 1926

Kollekten

Buttisholz

29./30.3.	Christen im hl. Land	502.50
31.3./1.4.	Stiftung Schulen St. Michael	1139.15
2.4.	Alters- und Wohnzentrum Primavera	179.00
8.4.	Erstkommunikanten	1221.90
13.4.	Beerdigungsoffer	789.95

15.4.	Stiftung Schloss Wyher	379.95
22.4.	Bistum Basel	351.25
27.4.	Beerdigungsoffer	615.45
29.4.	Bistum Basel	373.60

Grosswangen

29./30.3.	Christen im hl. Land	289.45
31.3./1.4.	Stiftung BZ Linde	594.15
2.4.	Stiftung Schulen St. Michael	195.15
6.4.	Beerdigungsoffer	326.05
8.4.	Kinderspitem Zentralschweiz	1116.65
15.4.	Stiftung Schloss Wyher	144.25
22.4.	Bistum Basel	106.75
29.4.	Bistum Basel	160.55

Ettiswil

29./30.3.	Christen im hl. Land	192.30
31.3./1.4.	Stiftung Sonnbühl	815.50
2.4.	Stiftung Schulen St. Michael	109.35
8.4.	Feldmusik Ettiswil	1453.90
15.4.	Stiftung Schloss Wyher	132.05
21.4	Bistum Basel	101.45
29.4.	Bistum Basel	287.60

Nächster Redaktionsschluss: Mittwoch, 6. Juni 2018

Kontakte

Seelsorge

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter 079 299 37 38
kurt.zemp@pastoralraumimrottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester 079 455 98 87
eduard.birrer@pastoralraumimrottal.ch

Sekretariate

Pfarreisekretariat Buttisholz 041 928 11 20
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
buttisholz@pastoralraumimrottal.ch

Pfarreisekretariat Grosswangen 041 980 12 30
Dorfstrasse 4, 6022 Grosswangen
grosswangen@pastoralraumimrottal.ch

Pfarreisekretariat Ettiswil 041 980 23 30
Surseestrasse 2, 6218 Ettiswil
ettiswil@pastoralraumimrottal.ch

Was mich bewegt



Manchmal gibt es Worte, wenn man sie hört, dann nehmen wir sie mit auf den Weg. Zur Zeit begleitet mich das Wort «Veränderung». Ein aussagekräftiges Wort. Veränderung gibt es in unserem Alltag. Zum einen erfreuen sie und andererseits können sie uns nachdenklich und traurig stimmen.

Veränderung heisst für mich immer wieder aufbrechen und mit meinen positiven Gedanken dazu beitragen, dass das Leben gelingt. Nicht nur als Einzelner, sondern auch in der Gemeinschaft. Wichtig ist: Das Leben muss verwurzelt sein man muss, einen Halt unter den Füßen spüren.

Folgender Gedanke beschreibt es so: «Ich will frei sein», sagte das Blatt, löste sich vom Zweig und verdorrte. Wahre Freiheit kann man nur finden, wenn man verbunden bleibt mit seinem Stamm, seinem Lebensgrund, so wie das Blatt am Baum und die Rebe am Weinstock. Indem man sich seiner Wurzeln bewusst ist, gewinnt man Boden unter den Füßen und stabilisiert das Leben. Wer verwurzelt ist, findet Halt und Sicherheit. Der Weinstock im Evangelium ist ein schönes Beispiel dafür.

Schon sind wir einige Monate unterwegs in unserem Pastoralraum. Immer wieder müssen wir uns auf Veränderungen einlassen – wir alle. Eines ist uns gewiss: Als Gläubende sind wir verbunden mit Jesus Christus. So sind wir nicht alleine. Wir sind immer wieder eingeladen, uns zu treffen, um unseren Glauben zu feiern. Die Feste des Kirchenjahres, aber auch die Feiern der Sakramente, wie Taufe, Erstkommunion, Versöhnung, Firmung, Ehe und Krankensalbung, laden uns ein, aktiv unseren Glauben zu leben. Ich freue mich immer wieder, wenn wir uns treffen und unseren Glauben feiern. So erlebe ich: Ich bin nicht allein, wir sind miteinander unterwegs.

So bin ich verwurzelt und auch offen für Veränderungen.

Mit auf dem Weg, mit dir, mit euch

Eduard Birrer, leitender Priester

Pastoralraum aktuell

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit – Einladung von Bischof Felix Gmür

Sie feiern dieses Jahr Ihre Goldene Hochzeit? Ihr gemeinsamer Weg bis heute ist wahrlich ein guter Grund zum Feiern.

Der Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit findet am Samstag, 1. September 2018, 15.00 Uhr, in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn statt.

Anmeldung mit Angabe der Anzahl Personen bitte bis spätestens 10. August 2018 an die Bischöfliche Kanzlei, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn oder Tel. 032 625 58 41 oder kanzlei@bistum-basel.ch.

Taizé-Ziit

Freitag, 1. Juni 2018, 19.30 Uhr
in der Pfarrkirche Buttisholz



Wir tauchen in die Taizéwelt ein, lassen den Alltag hinter uns und singen gemeinsam Taizélieder.

Es freut sich das Taizé-Ziit-Team.



Rückblick

«Esprit du Taizé»

Neun Gefirmte und fünf jugendliche Begleitpersonen unserer Pfarrei reisten über die Auffahrtstage ins Bur Gund, um den Jugendpilgerort Taizé kennen zu lernen. Bei sonnigem Wetter und einer sehr kalten Nacht erlebten die Gefirmten den «Esprit du Taizé» auf vielfältige Art und Weise.

Einen Einblick ins Taizéleben von einer der fünf Begleitpersonen, Rahel Heini:

Am Mittwoch haben sich die Ruzmeler und die Buttsholzer gemeinsam auf den Weg nach Taizé gemacht. Nach einer 6-stündigen Fahrt und dem erfolgreichen Einrichten unseres Zeltplatzes unterhielten und motivierten wir die Jugendlichen von Taizé mit unseren Spielen. Wir genossen auch die Stille mit viel Gesang in den drei Gottesdiensten am Tag. Aber auch mit unseren eigenen Liedern wie zum Beispiel dem «Buurebüebli» steckten wir beim Anstehen fürs Essen hunderte von anderen Jugendlichen mit schaukeln an. Viele neue Jugendliche haben wir in den Bibelgruppen, beim Anstehen vor der Essensausgabe und bei den verschiedenen lustigen Spielen kennen gelernt.



«Wir haben alle wieder einmal einfach gelebt und gelernt, wie wenig es braucht, um glücklich zu sein!»

An dieser Stelle gebührt ein herzliches Dankeschön den Begleitpersonen Lux (Elias Steiner), Gryff (Sandro Häller), Blaco (Maurus Lampart), Rahel Heini und Michelle Burri. Sie haben Bibelgruppen geleitet, Nachtwache gehalten, haben mich unterstützt und waren für die Gefirmten rund um die Uhr da.

Chantal Lampart

Der Chorraum der Kirche in Taizé erhält ein neues «Outfit»

Am Mittwoch, den 11. April 2018, um 10.00 Uhr stiegen drei Jugendliche und sieben Erwachsene in einen Kleinbus. Das Ziel war Taizé. Wie waren wir erstaunt, als wir in die Kirche kamen und den Chorraum in einem neu entstehenden Outfit vorfanden. 30 Jahre war das Bild in den Köpfen all jener, die Taizé schon bereist oder über Taizé gelesen hatten: die orangen Tücher.



Jugendliche, die zum ersten, zweiten oder zum vierten Mal dabei sind und Taizé immer wieder vollkommen anders wahrnehmen, so ist der Aufenthalt in Taizé zu beschreiben. Sich mit Glaubensfragen auseinandersetzen ist wohl der wesentliche Punkt. Einem Frère zuhören, der aus seinem eigenen Leben erzählt und auf manchmal nicht allzu einfache Fragen Antworten gibt. Frère Roger, der Gründer der Gemeinschaft, lebte nach den drei Grundsätzen, die für ihn die Seligpreisung zusammenfassten: *Freude, Barmherzigkeit, Einfachheit.*

Am Sonntag um 18.00 Uhr, wieder in der Schweiz angekommen, verabschiedeten wir uns auf dem Hirschenplatz. Mit den Gedanken immer noch in Taizé schwelgend ist es nun die Herausforderung, die Erfahrungen und das Erlebte von Taizé in unseren Alltag einzubauen.

Gedanken eines Jugendlichen:

Was ist Taizé?

Taizé kann man eigentlich gar nicht beschreiben, denn Taizé empfindet jeder anders. Taizé ist ein Ort, an dem sich tausende Jugendliche treffen. Taizé ist, wenn jeder nach seinem eigenen Empfinden glauben und leben kann.

In Taizé gibt es Regeln und Aufgaben, die jeder einzuhalten hat. Die Gebetszeiten können für manchen abschreckend tönen, wobei genau diese Taizé ausmachen.

Für mich ist Taizé Glauben in einem neuen, anderen, aber sehr schönen Outfit ...

Thomas Künzli

Ettiswil

(Fotos: Priska Ziswiler)



Rückblick Auffahrt

Schöne Erinnerungen trotz Dauerregen

Grosswangen

(Fotos: Willi Rölli)



Buttisholz aktuell

Neues Mitglied im Kirchenrat Buttisholz

Der Kirchenrat Buttisholz heisst Monika Huber, Gassmatt, als neues Mitglied im Kirchenrat herzlich willkommen!

Monika Huber ist die Nachfolgerin von Rita Lampart und wird auch ihr Ressort, Repräsentationsaufgaben der Pfarrei, übernehmen.

Rita Lampart hat während neun Jahren im Kirchenrat tatkräftig mitgearbeitet. Wir danken Rita ganz herzlich für ihren tollen Einsatz im Kirchenrat und wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.

Wir wünschen auch Monika Huber viel Freude und Elan und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Kirchenrat Buttisholz

Buttisholzer Kinder-Spielvormittag



Wann: Mittwoch und Freitag von 08.30 bis 11.00 (freies Kommen und Gehen). Kosten: CHF 8.- pro Kind (CHF 6.- für jedes weitere Kind aus derselben Familie). Mitbringen: Finken oder Rutschsocken und Znüni mit Getränk. Alter: 2 Jahre bis Kindergarten. Inhalt: spielen, erzählen, bauen, kneten, basteln. Ort: Schulhaus C, Buttisholz, 1. UG.

Zwei Betreuerinnen sorgen für das Wohl der Kinder. Interessierte Kinder dürfen gerne mit ihren Eltern vorbeikommen und reinschauen oder gleich mitspielen. Bei Fragen gibt Martina Vogel, 079 895 48 56, gerne Auskunft.

Frauengemeinschaft und Elterntreff

Feuerwehr in Aktion



Am Samstag, 9. Juni, kann man auf dem Schulhausareal Buttisholz die Feuerwehr hautnah erleben. Um 13.30 Uhr demonstrieren die Feuerwehrmänner, wie ein Einsatz ablaufen könnte. Bis um 16.30 Uhr können sich danach Gross und Klein selbst betätigen. Feuer auf verschiedene Arten löschen, das Tanklöschfahrzeug bestaunen, Wasser spritzen, sich auf der Hüpfburg vergnügen und einiges mehr ist möglich. Der Anlass ist für alle Interessierten offen (Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern). Der Eintritt ist frei, ein «Zobig» ist erhältlich. Anmeldungen sind nicht notwendig. Die Feuerwehr Buttisholz und der Elterntreff freuen sich über zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Elterntreff

Bibelgruppe

Am Do, 7. und 21. Juni, um 20.00 im KAB-Lokal.

Mütter- und Väterberatung

Di, 5. und 19. Juni an der Arigstr. 20. Termin nach telefonischer Anmeldung gleichentags 08.00–09.00 bei Frau Helen Betschart, 041 495 26 29.

Biblische Landschaft

Ab Di, 5. Juni, wird in der Pfarrkirche «Petrus heilt einen Gelähmten» als biblische Landschaft dargestellt. *Apq 3,1–10*

Eltern-Kind-Café

Freitag, 1. Juni, von 09.00–11.00 im Bio-Imbiss «Rosalie».

Der Elterntreff freut sich über interessierte Besucherinnen und Besucher.

Musica vera

Am Donnerstag, 28. Juni wird die Musica vera den Gottesdienst um 9.00 musikalisch umrahmen. Lassen Sie sich mit den bekannten und beliebten Melodien in einen Sommermorgen mit viel Sonnenschein im Herzen begleiten.

Senioren aktiv

Radtour: Mo, 4. Juni, Tagestour

Jahresausflug: Do, 7. Juni, Murten- und Bielersee

Stricken: Di, 12. Juni, 13.30 an der Arigstrasse 20

Mittagstisch: Do, 14. Juni, 12.00 im Primavera, Anmeldung bitte zwei Tage im Voraus an 041 929 65 23 im Ausnahmefall am gleichen Tag bis 08.00

Jassen: Do, 14. Juni, 13.30 im Primavera

Wandern: Di, 26. Juni, Affoltern am Albis – Ottenbach

Aquafitness: Do, 7. und 21. Juni, 17.00 im SPZ Nottwil

Schulmessen

Do, 14. Juni, 8.10 Schulmesse 3. Klasse in der Pfarrkirche

Jakobsweg Teil 4

Was 2015 anlässlich des «Glaubensjahres» begann, findet Anfang Juni 2018 seinen Abschluss. Nach 12 Wandertagen werden wir am Samstag, 2. Juni Genf erreichen. Starttag für die letzten drei Etappen ist Fronleichnam. Mit 23 Jakobspilgern geht es entlang des Genfersees in die Calvinstadt.



Im letzten Abschnitt erwartet uns das Ökumenische Institut bei Bossey als besonderer Ort, wo wir auch übernachten werden. Und natürlich wieder eine eindrückliche Natur, berührende Menschengeschichten und religiöse Impulse. Ultra!

Kari Duss, Urs Borer

Lagerinfoabend SOLA 2018

Die vielversprechenden Mottos «Back to the future» der Jungwacht und «Das gestiefelte Schneestilzchen und das tapfere Dornbrödel» des Blaurings versprechen Lebensfreu(n)de pur. Auch dieses Jahr tauchen wir zwei Wochen ins Lagerleben ein.

Wir laden alle Eltern herzlich ein, an unserem Lagerinfoabend teilzunehmen. Dieser findet am **Mittwoch, 6. Juni, um 20.00 im Träff14** statt. Dort dürfen wir euch zu Themen wie Lagerorganisation, Lagerplatz, Ausrüstung usw. informieren. Wir freuen uns auf möglichst viele Zuhörerinnen und Zuhörer.

Das Lagerleitungsteam 2018

Samstag, 23. Juni: Blick unters Kapellendach

«Königinnen der Nacht» beobachten

In der Kapelle St. Ottilien treffen sich jeden Sommer gegen 600 Weibchen des Grossen Mausohrs, um hier gemeinsam ihre Jungen aufzuziehen. Je nach Witterung treffen die Weibchen ab April in der Wochenstube ein und hängen in Gruppen im Dachstock kopfüber an den Dachbalken und Dachlatten.

Alle noch bekannten Wochenstubenquartiere – im Kanton Luzern sind es nur noch deren fünf – sind von nationaler Bedeutung! St. Ottilien ist mit Abstand die grösste Kolonie.

Mit der Live-Übertragung aus dem Dachstock auf eine Grossleinwand vor der Kapelle bieten wir der Bevölkerung am Samstag, 23. Juni 2018 die einmalige Gelegenheit, diese heimlichen und stark gefährdeten Tiere ungestört beobachten zu können. Installierte Infrarot-Kameras werden die Mausohren bei der Jungenaufzucht und bei den Vorbereitungen zur nächtlichen Insektenjagd bis zu ihrem Ausflug aus der Kirche zeigen.



Eine Wochenstube von rund 600 Weibchen auf engem Raum im Estrich.



Das Grosse Mausohr: die Bewohnerin des Kapellenstrichs St. Ottilien.

Public Viewing in der Kapelle St. Ottilien

Samstag, 23. Juni

Infostände: ab 20.30

Start Live-Übertragung: ca. 21.15

Wird bei jeder Witterung durchgeführt.

Grosswangen aktuell

Herzlich willkommen, Markus Kunz



Wir begrüßen Markus Kunz ganz herzlich als neuen Kirchmeier! Markus Kunz wohnt zusammen mit seiner Frau Claudia im Badhus 3d und arbeitet als Geschäftsleiter von BV Treuhand in Grosswangen.

Er tritt die Nachfolge von Bruno Kappeler an. In diesem Amt wünschen wir ihm viel Freude, Ausdauer und gutes Gelingen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Kirchenrat

Ausfall Familiengottesdienst am 1. Juli

Der Familiengottesdienst auf dem Bauernhof fällt infolge Terminkollision aus und wird im September stattfinden. Genaues Datum folgt.

Vollmondwanderung der Frauengemeinschaft

In naher Umgebung wandern wir in die Nacht und freuen uns, wenn der Mond uns den Weg leuchtet.

Komm mit und verbringe einen gemütlichen Abendspaziergang!

Datum: Donnerstag, 28. Juni
 Treffpunkt: 19.15 Uhr Kronenplatz
 Zeit: ca. 1 bis 1½ Stunden
 Anmeldung: nicht erforderlich
 Bei Bewölkung gehen wir trotzdem.

Frauengemeinschaft Grosswangen

Herzliches Dankeschön an Vreni Häfliger



Auf Ende Mai gibt Vreni Häfliger-Röthlisberger nach acht Jahren die Pflege der Bruder-Klaus-Kapelle Sigerswil ab. Mit viel Herzblut schmückte Vreni jahrein, jahraus die Kapelle mit Blumen und sah zum Rechten. Besonders an Auffahrt strahlte die Kapelle wieder nach dem Frühlingsputz.

Wir danken Vreni herzlich für ihre geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute.

Kirchenrat

Hauskommunion



Ist es Ihnen nur schwer oder nicht mehr möglich, zur Kirche zu gehen, und möchten Sie gerne die heilige Kommunion empfangen? Melden Sie sich bei uns im Pfarramt, Tel. 041

980 12 30. Wir werden Ihnen gerne die Kommunion nach Hause bringen.

Sonntigsfiiren

Am Sonntag, 17. Juni feiern wir um 9.00 mit den 1.-Klässlern im Dachsaal Sonntigsfiir.

Ebenfalls am Sonntag, 17. Juni sind die 2.-Klässler um 11.00 Uhr an der Taufe von Nando Wagner dabei.

Ulrich Loose

Gott allein kann
 Leben schenken,
 aber du kannst es
 weitergeben und
 achten.

Gott allein kann
 Glauben schenken,
 aber du kannst
 dein Zeugnis geben.

Gott allein kann
 Hoffnung wecken,
 aber du kannst an-
 deren Vertrauen
 schenken.

Gott allein kann die
 Freude schenken,
 aber du allein ein
 Lächeln.



Gott allein ist
 der Weg,
 aber du kannst ihn
 anderen zeigen.

Gott allein ist das
 Unmögliche,
 aber du kannst das
 Mögliche tun.

Gott allein genügt
 sich selbst,
 aber er hat es
 vorgezogen, auf
 dich zu zählen.

Meditation aus Ruanda

Rückblick

Bibelübergabe an die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse



Das Schuljahr geht mit grossen Schritten dem Ende entgegen. Für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse heisst es Abschied nehmen von der Primarschulzeit. Die Pfarrei würdigt diesen Abschluss, indem sie den Jugendlichen etwas ganz Besonderes auf den weiteren Lebensweg mitgibt, und zwar ist dies eine Bibel. Der Gottesdienst mit der Bibelübergabe wurde von den Jugendlichen mit passenden Texten, mit tollen Musikvorträgen und mit dem lässigen Bibellied bereichert.

Aus den Texten war sichtlich spürbar, dass die Bibel nicht bloss ein Buch ist, das im Büchergestell bleiben soll. Es lohnt sich, in diesem Buch auf Entdeckungstour zu gehen. Die Geschichten, die darin zu finden sind, sind zwar alt, sie sind aber immer so neu, wie die Menschen, die sie lesen und darüber nachdenken zu ihrer Zeit, an ihrem Platz auf der Erde, und dies gilt sicher auch für die 6.-Klässler.

Nach dem Gottesdienst wurde besonders zur Freude der Jugendlichen bei einem Apéro auf die Bibelübergabe angestossen.



Kurt Zemp übergibt Tanja Burri mit guten Wünschen die Bibel.
(Text und Foto: Doris Duss-Kiener)

Verabschiedung und Dank an die Sonntagsfirrfrauen

Im Schülergottesdienst vom 2. Mai verabschiedeten sich die 3.-Klässler von ihren «Sonntagsfirrfrauen» Irene Gut, Gisela Schmucki, Melanie Stadelmann und Silvia Ziswiler. Diesen vier engagierten Frauen ist es aufs Schönste gelungen, den Kindern in ihren Feiern viel Bleibendes auf ihren Lebensweg mitzugeben.

Dies war auch den Dankesworten, welche die Kinder an sie richteten, zu entnehmen. Ganz passend zum Thema «Mer send Tön i Gottes Melodie», wurden die Sonntagsfirrfrauen mit einem selbstkreierten Lied, einem klangvollen Präsent und mit einem herzlichen und kräftigen Applaus beglückt.

Doris Duss-Kiener



Irene Gut, Silvia Ziswiler, Melanie Stadelmann und Gisela Schmucki freuen sich über das klangvolle Dankeschön!

Jubla-Schar im Pfingstlager

Die Schar der Jubla Grosswangen genoss über Pfingsten das Lagerleben am Waldrand von Geiss.



Ettiswil aktuell

Kommunionfeier Schloss-Wyher-Kapelle

Dienstag, 19. Juni, 19.30 Uhr
mit Diakon Kurt Zemp und der Liturgiegruppe des Frauenvereins

Verbringen Sie einen Sommerabend in der Schloss-Wyher-Kapelle und geniessen Sie einen nachhaltigen Gottesdienst.



Die Liturgiegruppe freut sich, zusammen mit Ihnen die Feier mit Diakon Kurt Zemp zu erleben.

Sie sind herzlich eingeladen!

Frauenverein

Lisme-, Spiel-, Gspröch-Stöbli offen

Nächster Treffpunkt:

Donnerstag, 14. Juni, 14.00 bis 16.00,
Pfarrsaal

Spielangebot:

Rummy oder mitgebrachte Spiele

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Margrith Bernet und Sonja Kunz

Burgrain-Musikanten im Gottesdienst

Am Samstag, 5. Mai 2018 hatten die Burgrain-Musikanten guten Grund zum Feiern. Sie durften ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern.

Aus Dank und Freude zu diesem Jubiläum werden Sie am 10. Juni den Gottesdienst um 10.15 Uhr musikalisch bereichern.



Wir gratulieren den Burgrain-Musikanten zu ihrem Jubiläum und wünschen ihnen weiterhin gute Kameradschaft, Geselligkeit und viel Erfolg.

Nach dem Gottesdienst sind alle zum Apéro eingeladen.

«Chäpellifest» Seewagen

Traditionsgemäss findet Ende Juni der Gottesdienst um 20.00 bei der Siebenschläfer-Kapelle in Seewagen statt. In den letzten Jahren durfte man stets bei herrlichem Wetter den Gottesdienst unter freiem Himmel feiern. Sollte es, was die Seewager nicht hoffen, Regen geben, steht die Tabakschür von Beat Bisang zur Verfügung.

Das Innere der Kapelle erinnert an die Geschichte der Siebenschläfer von Ephesus. Die aus dem 17. Jahrhundert stammende Kapelle wurde letztes Jahr renoviert und strahlt nun wieder in neuem Glanz als Tor zu Seewagen. Im Lichte der untergehenden Sonne stets ein ganz besonderer, besinnlicher Ort für den Gottesdienst zu Ehren der Siebenschläfer. Musikalisch umrahmt wird die Feier dieses Jahr vom Männerchor Ettiswil. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Kapellengenossenschaft Seewagen zu Speis und Trank in die Tabakschür ein.

Mit Diakon Kurt Zemp freuen sich die Seewager auf viele Besucher am 30. Juni.

Cornelia Schmid



Stiftung Sonnbühl und Verein KITA Sonnbühl

Tage der offenen Tür

Am 1. Juli können die Wohnungen des Ergänzungsbaues für das Wohnen 60+ mit Service bezogen werden und am 2. August werden die ersten Kinder die KITA Sonnbühl beleben. Aus diesem Anlass laden die Stiftung Sonnbühl und der Verein KITA Sonnbühl die Ettiswiler Bevölkerung und alle Interessierten am Samstag, 23. und Sonntag, 24. Juni zu Tagen der offenen Tür ein.

Programm am Samstag, 23. Juni, 10.00–17.00

10.00 Eröffnungsakt mit der Feldmusik Ettiswil
Apéro
Besichtigung der neuen Wohnungen
Besichtigung der KITA-Räumlichkeiten
Kinderangebote
Verpflegung und Unterhaltung mit dem Männerchor Ettiswil und Drehörgeli

Programm am Sonntag, 24. Juni, 10.00–16.00

10.15 Uhr Festgottesdienst mit der Trachtengruppe Ettiswil
Kinderhort von 9.45 bis 11.15 Uhr
Apéro
Besichtigung der neuen Wohnungen
Besichtigung der KITA-Räumlichkeiten
Kinderangebote
Verkaufsstand mit Bewohner-Produkten
Verpflegung und Unterhaltung mit der Kapelle Heinz Bieri

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



*Stiftung Sonnbühl
Verein KITA Sonnbühl*

Trachtengruppe Ettiswil



Feldmusik Ettiswil

Ein herzliches Dankeschön



Nach 12 Jahren hat Franz Felber seinen Rücktritt als Aktuar im Kirchenrat bekannt gegeben. Die Kirchgemeinde verliert mit

Franz eine besondere Persönlichkeit im Kirchenrat. Er hat sich immer zum Wohle der Kirchgemeinde und der Pfarreiangehörigen eingesetzt. In seinen drei Legislaturperioden wurden wichtige und zukunftsorientierte Projekte umgesetzt.

Von seinem treuhänderischen Wissen und seiner Weitsicht profitierte die ganze Kirchgemeinde.

Wir vom Kirchenrat möchten Franz ganz herzlich für seine kameradschaftliche und pflichtbewusste Mitarbeit danken und wünschen ihm in der Zukunft alles Gute.

Ebenfalls hat Beat Bisang seinen Rücktritt als Rechnungskommissionsmitglied auf Ende dieser Legislatur bekannt gegeben. Der Kirchenrat möchte Beat für seine langjährige Mitarbeit zum Wohle der Kirchgemeinde ganz herzlich danken und wünscht ihm in der Zukunft alles Gute.

Am 1. Juni werden die neugewählten Mitglieder Yvonne Hofstetter als Aktuarin, Yvonne Brühlmann als Rechnungskommissionsmitglied und Thomas Helfenstein als Synodale der Kirchgemeinde Ettiswil ihre Arbeit aufnehmen. Der Kirchenrat gratuliert den neugewählten Mitgliedern ganz herzlich und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kirchgemeinde.

Im Namen des Kirchenrates

*Peter Ziswiler
Kirchgemeindevorstand*

Der Entlebucher Priester Toni Schmid und seine Jahre in Kolumbien

«Vivir bien» mit dem Padre Suizo

Zum «Vivir bien» beitragen, zum guten Leben der Gemeinschaft, wollte Toni Schmid, als er vor 40 Jahren nach Kolumbien zog. Jetzt erzählt er in einem Buch davon. Von «Indianerweisheiten» und vom Handeln.

Einmal, als jedes Dorf zwei Katecheten für einen Kurs hätte stellen können, marschierten die Indianer gleich mit 14 Personen auf: die zwei Männer mit ihren Frauen und Kindern plus drei Musikanten. Ihre Begründung hat Toni Schmid heute noch in den Ohren: «Wie wollt ihr über das Leben und dessen Sinn reden ohne Frauen, ohne Kinder und ohne Musik?» Diese Indianerweisheit habe er Bischof Kurt Koch «für Rom weitergeleitet», als dieser 2010 zum Kardinal berufen worden sei.

Geschichten, die guttun

Dieses Erlebnis, das Toni Schmid in seinem Buch «Kolumbien, wo mein Herz Hüpfen machte» schildert, steht sinnbildlich dafür, was er von seinen 13 Jahren in Südamerika weitergeben will: «Geschichten, die mir und den Leuten *vo däne* gut getan haben, die nicht drücken, sondern *löpffen*», sagt er. Bei seiner Begrüssung in St. Carlos im Norden Kolumbiens war der Padre Suizo willkommen geheissen worden mit den Worten, der Pfarrer solle helfen, dass alle Leute gut und friedlich zusammenleben könnten und Sorge für «Vivir bien», für gutes Leben der Gemeinschaft.

Toni Schmid, 1930 in Sörenberg geboren, war zehn Jahre Pfarrer in Hitzkirch gewesen, als er 1978 das erste Mal nach Kolumbien zog. Nach sechs Jahren kehrte er zurück und wurde Pfarrer der Johannes-Pfarrei in Lu-



«Gesagt und bald getan»: Toni Schmid (88) in seinem Haus, einem alten Käsespeicher in Sörenberg.

Bild: pd

Gutes Leben gelingt nur mit Freunden und Freundinnen.

Toni Schmid

zern. 1995 bis 2002 weilte er erneut in Kolumbien. Am Ende musste er angesichts der Waffengewalt aus dem Land fliehen. Schmid erlebte Schlimmes, lässt dies in seinem Buch jedoch weg. Es gebe genug *«wüeschti Sache»* auf der Welt, findet er.

Auch mit den Händen beten

Lieber erzählt er, wie er gelernt habe, in Sandalen zu gehen, weil nur Grossgrundbesitzer feste Schuhe trügen und Lackschuhe die Geistlichkeit. Schmid, vom Aufbruch der Befreiungstheologie gelockt, wollte «wie Jesus früher zu den einfachen Leuten gehen». Der Padre Suizo war (auch) in Kolumbien ein Macher. «Gesagt

und bald getan»: Der Satz kommt in seinem Buch mehrmals vor. «Predigt nicht von oben mit schönen Worten», schreibt er an einer Stelle. «Nur wer Hand anlegt und Güter der Erde weitergibt, begegnet uns als Mitarbeiter der Mutter Erde und als Christ glaubwürdig. Das nennen wir Beten mit den Händen.» Diese «letzte Weisheit» nahm Toni Schmid von den Befreiungstheologen in Nicaragua zurück in die Schweiz mit.

Hier zog er nach seiner zweiten Rückkehr, 2002, wieder nach Sörenberg, wo er im Spier wohnt, in einem alten Käsespeicher. Noch immer macht er priesterliche Aushilfen. Der mittlerweile 88-Jährige strotzt vor Lebenskraft. In Kolumbien hat er gelernt: «Gutes Leben gelingt nur mit Freunden und Freundinnen.» Will heissen: «Vivir bien», auch im Entlebuch. *do*

Toni Schmid, «Kolumbien, wo mein Herz Hüpfen machte», 144 Seiten, 30 Fotos, Verlag Entlebucher Medienhaus, Schüpfheim, Fr. 23.–, ISBN 978-3-906832-06-7.

Über moderne Kirchenmusik und Menschen, die sie spielen

In der richtigen Dosis verabreicht

Die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils brachte auch Bewegung in die geistliche Musik. Seither sind über 50 Jahre vergangen. Welche Kirchenmusik gilt heute als modern und was etabliert sich? Drei Fachleute antworten.

Das «Neue Geistliche Lied» (NGL) ist nicht mehr ganz so neu, lächelt Suzanne Z'Graggen, Dozentin für Orgel an der Musikhochschule Luzern: Es begann 1955 mit dem Lied «Seigneur, mon ami» von Père Aimé Duval. Martin Heini, der Hauptorganist von Horw, erinnert an den Klassiker «Danke für diesen guten Morgen» und vergleicht das Genre NGL mit den Alt-68ern. Es habe viel bewirkt und Bewegung gebracht, es habe sich nach dem Konzil stark an der populären Musik orientiert, laufend entstünde auch Neues, aber Bestand hätten letztlich nur Lieder mit Substanz. «Wobei das vor 300 Jahren auch nicht anders war», ergänzt Heini. Ein neues Lied etablierte sich im Gottesdienst nur mit zeitlicher Verzögerung

Würden wir digitale Kirchengesangbücher verwenden, sängen wir laufend neue, aktuelle Lieder.

Andreas Wüest,
Organist in Römerswil und Rain

erklärt Heini weiter: «Wie lange hat es gebraucht, bis das Gesangbuch «Rise Up» auf den Markt kam und im Gottesdienst Anwendung fand?» In Rain überlegt der Kirchenmusiker Andreas Wüest, dass ein digitales Kirchengesangbuch laufend frisch entstandene Lieder aufnehmen könne, etwa Sätze aus der «Toggenburger Messe» von Peter Roth.

Modisch und modern

Wie klingt aktuelle, moderne Kirchenmusik? Martin Heini verweist auf die zwei Bedeutungen von «modern» – im Sinne von «noch nie da

gewesen» und von «zeitgemäss, modisch». Er beobachtet, dass sich die Vielfalt und Heterogenität unserer Gesellschaft auch in der Kirchenmusik widerspiegelt: «Es gibt keine verbindliche Kirchenmusik für alle», erklärt der 49-jährige Horwer. Das sei das Neue. Aktuelle Werke knüpften an Pop, Jazz oder dem Gregorianischen Choral an. «Volksmusik ist der Hit», lacht Heini, «an der Orgel umgesetzt, das ist sehr nah bei den Leuten.» Das Verschmelzen verschiedener Stile drücke aus, dass alles lebt. Auch die früheren Berührungspunkte zwischen Konservatorium, Kirchenmusikschule und Jazzschule hätten abgenommen. Aber: «Alle neue Musik lebt davon, dass sie in der richtigen Dosis aufgegriffen wird, so dass eine Gemeinde sie verdauen kann.»

Verstehen oder geniessen

Suzanne Z'Graggen, die neben ihrer Hochschultätigkeit auch als Kirchenmusikerin und Hauptorganistin an der Jesuitenkirche Luzern wirkt, bestätigt: «Moderne Kirchenmusik ist



An der Orgel zuhause, mit Kirchenmusik vertraut: Suzanne Z'Graggen (m.) lehrt an der Musikhochschule Luzern Orgel, Martin Heini (l.) ist Hauptorganist in Horw und Andreas Wüest (r.) in Römerswil und Rain.

Bilder: aw/Hannes Kirchhof (m.)

vielseitig. Sie hat eine grosse Bandbreite an Stil, Klang und Darstellungsweise. Sie ist dabei qualitativ in Art und Ausführung.» Etwas kritischere Töne findet Andreas Wüest. Für den 29-jährigen beginnt die Moderne mit der Atonalität, also der Abkehr von eingängigen, im Dur-Moll-System klar einer Tonart zugeordneten Kompositionen. Heute, meint Wüest, werde noch mehr versucht, aus Regeln auszubrechen. Er spüre eine Scheu in der Kirchenmusik, sich stilistisch festzulegen: «Man will auf keinen Fall zu einer Strömung gehören.» Es gehe um Musik, die intellektuell verstanden werden, aber nicht primär gefallen wolle.

Im Konzert experimentieren

Ob solche Musik sich liturgisch eigne, bezweifle er. Nach seiner Erfahrung möchten die Gläubigen in der Liturgie zur Ruhe kommen, eintauchen. Sie suchten das Feine, auch Einfache und vor allem den persönlichen Bezug zum Musizierenden. Sie könnten es dann umso besser aufnehmen, wenn er Ungewöhnliches spiele.

Martin Heini greift den Gedanken auf. In der Tat bestünde in der Liturgie die Gefahr, die Gottesdienstbesucher zu überfahren. Im konzertanten Bereich könne viel mehr experimentiert werden. Dort liesse sich avantgardistische, anspruchsvolle Musik präsentieren. Ein Komponist wie Carl Rütti bewege sich in beiden Feldern: Als 68er sei er mit dem Populären vertraut und zugleich fundiert in der anspruchsvollen Klassik. Oder Arvo Pärt, der ebenfalls unterschiedliche musikalische Heimaten zu etwas Neuem verbinde. Das berühre.

Fähigkeit, zu improvisieren

Wann entstehen neue Werke? Martin Heini erläutert: «Der rege Austausch an kirchenmusikalischen Weiterbildungen gibt neue Impulse.» Oder jemand erhält einen Kompositionsauftrag bei einem kirchlichen Grossan-



Heute gilt die Orgel als das Instrument der Kirchenmusik schlechthin. Dabei lehnte die antike Kirche das Instrument noch ab, weil die Römer es bei ihren grausamen Arenakämpfen verwendeten. Erst im Spätmittelalter stieg die Orgel zum bestimmenden Instrument der christlichen Liturgie auf.

Bild: aw

lass. Für den Gottesdienst zum Reformationsjubiläum in Zug 2017 habe beispielsweise Martin Völlinger neue Kirchenlieder geschrieben.

Bedeutsamer sei die Fähigkeit zur Improvisation geworden, lenkt Heini den Blick auf einen anderen Zugang zu heutiger Kirchenmusik, was Suzanne Z'Graggen unterstreicht: Als Dozentin der Musikhochschule habe sie dieses Ziel klar vor Augen: «Die Studierenden erlangen die Kompetenz, auf der Orgel zu improvisieren.»

Weiter Emotionen wecken

Wie wird sich die Kirchenmusik weiterentwickeln? Für die Zukunft er-

scheinen Z'Graggen zwei Faktoren entscheidend: «Qualitätsvolle Musik wird sich immer bewähren. Musik, die handwerklich und inhaltlich überzeugt und auf hohem künstlerischem Niveau dargeboten wird. Und zweitens muss es gelingen, Emotionen zu wecken, damit Menschen innerlich bewegt werden.» Andreas Wüest kann sich vorstellen, dass sich zukünftig eine Rückkehr zum Vertrauteren, Heimatgebenden vollzieht. «Vielleicht verschwindet manche Musik auch wieder, gerade solche, die viele Erklärungen braucht.»

Andreas Wissmiller

Nach dem Jubiläumsjahr von Bruder Klaus: Wer bin ich für Gott?

«Mehr Ranft» – eine Steilvorlage

Bruder Klaus hatte die Gabe, anderen von seiner Gotteserfahrung mitzuteilen. Der heilige Gottsucher zeigte: Glaubensdemut ist wichtiger als Glaubensgewissheit. Das Jubiläumsjahr hinterlässt die existenzielle Steilvorlage: Wer bin ich für Gott und wer ist Gott für mich?

Was ist eine Steilvorlage? Eine Steilvorlage im Fussball meint «den Pass eines Spielers vor das Tor, der dann relativ leicht in einen Treffer verwandelt werden kann», so das Internet.

Keine Steilvorlage

Für viele sind die Fragen «Wer bin ich für Gott?» und «Wer ist Gott für mich?» keine Steilvorlagen, denn die einen glauben an Gott, die anderen nicht – was keinen von ihnen wirklich beunruhigt, denn sie sind sich ihrer Sache sicher. Diese selbstzufriedene Art, mit «Gott» umzugehen, ist kein Zeichen von Glaube. Dahinter können Denkfaulheit stecken oder die Angst, lange eintrainierte religiöse Gewohnheiten zu verlieren. Viele meinen auch, sie hätten Besseres zu tun, als sich über Gott Gedanken zu machen: «Gott interessiert mich nicht. Mir sind andere Dinge wichtiger: Karriere, genug Geld, ordentlich Spass, gute Kollegen und Kolleginnen. Wenn ich mal nicht mehr weiterweiss, kann ich es immer noch mit Gott probieren. Mal sehen, ob es hilft. Aber im Augenblick ... nein danke.»

An keine Bedingung geknüpft

Gläubige Eltern stehen dann oft ratlos oder auch traurig daneben. «Zu schön wäre es», sagen sie, «wenn sich unsere Kinder wenigstens für Gott interessieren würden. Wir und andere haben vieles getan, um ihr Interes-



Steil: der Abstieg in den Ranft. Bild: rc

se an Gott und Religion zu wecken.» Achtung, Steilvorlage! Wir können sie nur dann in ein Tor verwandeln, wenn wir ziemlich viele religiöse Vorstellungen loslassen. Zum Beispiel die Meinung, dass die Beziehung Gottes zu einem Menschen von dessen Bereitschaft abhängt, einen Gottesdienst zu besuchen oder sich für religiöse Fragen zu interessieren. Natürlich ist das alles nicht unwichtig, aber es ist keine Bedingung dafür, dass Gott einen Menschen liebt.

Persönlich und absichtslos

Die richtige Fragestellung lautet: «Wie kann ein Mensch erfahren, dass Gott ihn bedingungslos liebt?» Oft entzündet sich der Glaube an Gott, wenn Gläubige von ihren Gotteserfahrungen persönlich und absichtslos erzählen. Ob und wie die anderen diese Steilvorlage verwerten, ist ein Geheimnis zwischen ihnen und Gott. Glaubensdemut ist gefragt – und Re-

spekt vor der Freiheit eines Menschen. Die schönste und tiefste Art, von Gott zu erzählen, besteht darin, einen Menschen zu lieben, das heisst mit Kopf, Herz und Hand bei ihm zu bleiben, auch wenn er ganz anders ist als wir. Da fliesst Gott dem anderen direkt zu, durch uns hindurch. Hat das etwas mit «Mehr Ranft» und Bruder Klaus zu tun?

Heruntergekommener Gott

Der Ranft liegt unten, man muss absteigen. Wer auf die Frage «Mein Gott – wer ist das?» angemessen antworten will, muss absteigen. Er lässt seine Glaubenssicherheit zurück und wagt den Weg ins Dunkel und in die Tiefe. Dabei begegnet er anderen Gottsuchern, aber auch Menschen, die hochsteigen und von einer Begegnung mit Gott erzählen. Oberhalb der Schlucht stehen jene, für die der Weg in die Tiefe (noch) kein Thema ist. Sie spüren nicht, dass Gott schon lange zu ihnen hinabgestiegen ist. Wer aus dem Ranft hochkommt, weiss aber aus eigener Erfahrung, dass der Weg hinunter nicht nur ein Besuch bei Bruder Klaus, sondern auch beim heruntergekommenen Gott ist – über den Ranft und das Jubiläumsjahr hinaus, immer und überall, wo Menschen wirklich lieben. «Jagt der Liebe nach!» (1 Kor 14,1), schreibt Paulus – eine Steilvorlage!

Wolfgang Broedel



Dr. theol. Wolfgang Broedel (1946) wohnt in Sarnen. Er gibt Kurse zu einer spirituell orientierten Pädagogik.

Treffpunkte



Die Wallfahrtskirche Werthenstein.

Bild: pd/Heinz Bigler

Katholische Behindertenseelsorge Wallfahren und sich begegnen

Zu einer Begegnungswallfahrt nach Werthenstein für Menschen mit und ohne Behinderung lädt die katholische Behindertenseelsorge am Sonntag, 17. Juni ein. Pater Christian Lorenz gestaltet die Messfeier. Eine Übersetzung in Gebärdensprache ist gewährleistet. Anschliessend gibt es ein Mittagessen und genügend Zeit für gemütliche Begegnungen.

So, 17.6., 11 Uhr Gottesdienst;
Anmeldung für das Mittagessen (Fr. 15.–) bis Di, 5.6. an Katholische Behindertenseelsorge, Heidi Bühlmann, Abendweg 1, 6006 Luzern, 041 419 48 43, heidi.buehlmann@lukath.ch

Treffpunkt Kino

Wim Wenders begleitet die Gedanken von Papst Franziskus

Seinen neuen Dokumentarfilm «Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes» hat Starregisseur Wim Wenders als persönliche Reise mit Papst Franziskus gestaltet. Im Zentrum dieses Porträts stehen die Gedanken des Papstes, alle ihm global wichtigen Themen sowie sein Reformbestreben innerhalb der Kirche. Das visuelle Konzept des Filmes lässt die Zuschauer dem Papst von Angesicht zu Angesicht begegnen. Ein Gespräch zwischen ihm und der Welt entsteht.

Dokumentarfilm «Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes», USA 2018, 96', ab 14.6. in Kinos der Deutschschweiz



Bild: pd

RomeroHaus Luzern Ein Morgen in Achtsamkeit

Menschen sprechen auf Stille und Meditation an. Wenn äussere Reize wegfallen, eröffnen sich neue Räume und die Seele richtet sich auf Wesentliches aus. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt.

Mit Bernadette Rüeeggesser; Sa, 2.6., 7.15–12.15, mit Frühstück, RomeroHaus Luzern, Anmeldung bis Do an 041 280 41 26 oder shibashi@bluwin.ch

Pfarrei St. Leodegar Luzern Wie ein Asylverfahren läuft

Im Rahmen der «Aktionswoche Asyl» laden Caritas Schweiz und die Luzerner Pfarrei St. Leodegar zu einer Informationsveranstaltung ein. Der Kontakt mit Asylsuchenden und Flüchtlingen im Alltag wirft oft Fragen zu ihrer Rechtsstellung auf. Die Veranstaltung orientiert über die Grundzüge des Asylverfahrens sowie Rechte und Pflichten bei den Bewilligungen N, F, B und C. Es referiert Jana Maletic, Rechtsanwältin und Rechtsberaterin bei Caritas Schweiz.

Sa, 16.6., 9.30–13 Uhr, Pfarreisaal St. Leodegar, Hofkirche Luzern; Kollekte; Anmeldung möglich über die Website von Caritas Luzern



Gedenktafel an der Berliner Matthäus-Kirche, wo Bonhoeffer 1931 zum Pfarrer ordiniert wurde. Bild: aw

Hotel Hammer, Eigenthal Vortrag und Diskussion über Dietrich Bonhoeffer

In der Biografie «Bonhoeffer – Wege zur Freiheit» (Gabriel Verlag, 2017) beschreibt Alois Prinz den lutherischen Theologen Dietrich Bonhoeffer (1905–1945) als couragierten, politisch engagierten Pazifisten, der konfessionelle, nationale und soziale Grenzen überschritt und seine Werte mit dem Leben bezahlte. Bonhoeffer wird als überzeugende Gegenkraft zum Nationalsozialismus in Erinnerung bleiben.

Alois Prinz, geboren 1958, studierte Literaturwissenschaft und Philosophie. Er lebt bei München. Am 9. Juni ist der Autor an einem Vortrag mit Diskussion im Hotel Hammer in Eigenthal zu erleben.

Sa, 9.6., 17.30 Uhr, Hotel Hammer, Eigenthal, mit Apéro und Abendessen Fr. 90.–, mit Übernachtung und Frühstück Fr. 150.–, www.hotel-hammer.ch

Kloster Baldegg Betongefässe machen Freude

Selbst gegossene Betongefässe machen Freude in Haus und Garten. In der Beton-Werkstatt im Kloster Baldegg entstehen vielfältige Gefässe für Pflanzen, auch originelle Vasen.

Termin 1: Mi, 6.6. und 13.6., 14–16.30 und 14–16 Uhr; **Termin 2:** Sa, 16.6. und 23.6., 8.30–11 und 8.30–10.30 Uhr; Leitung Sr. Rahel Künzli, Anmeldung bis eine Woche vorher; Fr. 80.– plus Material; Klosterherberge Baldegg, 041 914 18 50, info@klosterherberge.ch

Aus der Kirche

Luzern



Ein fröhliches, blaues Menschenmeer:
im Kantonslager 2010. Bild: pd

Jungwacht Blauring Luzern Verein für das Kantonslager 2020 gegründet

2020 findet zum zweiten Mal ein Kantonslager von Jungwacht Blauring Luzern statt; jetzt hat der Verband dafür einen Verein gegründet. Diesen leiten Valentin Gmür (Luzern) und Ramon Stalder (Udligenswil). Das Kernteam umfasst gemäss einer Medienmitteilung zurzeit neun Personen, im erweiterten Kreis arbeiten bereits dreissig Personen an der Neuauflage des Kantonslagers. Das erste hatte 2010 stattgefunden. Vorgesehen ist ein Zeltlager für alle Jubla-Scharen aus dem Kanton Luzern, der Verein rechnet mit bis zu 4500 Teilnehmenden. Mit knapp 7000 Mitgliedern ist Jungwacht Blauring Luzern der grösste Jugendverband des Kantons und der grösste Jubla-Kantonalverband der Schweiz. Er umfasst 76 Scharen.

So ein Witz!

Wer waren die ersten Fussballspieler? – Die gab es schon in der Bibel, denn dort heisst es: «Jesus kam vors Tor und seine Jünger standen abseits.»

Schweiz

Umweltberatung für Kirchgemeinden Diplom auch für eine Baldegger Schwester

16 Frauen und Männer haben am 21. April in Bern den zweiten Lehrgang «Kirchliches Umweltmanagement» erfolgreich abgeschlossen, darunter auch Sr. Romana Pfefferli, Leiterin Hauswirtschaft im Kloster Baldegg. Damit hat der Verein «oeku Kirche und Umwelt» mittlerweile 37 kirchliche Umweltberaterinnen und -berater ausgebildet. «Diese Personen wissen, worauf es bei der Umweltsache in einer Kirchgemeinde ankommt. Sie können zur Erarbeitung des Umweltlabels Grüner Güggel beigezogen werden», heisst es in einer Mitteilung. Der Lehrgang hatte im vergangenen Herbst begonnen.

www.grüner-güggel.ch

Preis der Stiftung Landschaftsschutz Spirituelle Wert einer Region

Bei der achten Preisvergabe widmete sich die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) erstmals der spirituellen Dimension einer Landschaft. Zur «Landschaft des Jahres 2018» kürte die Stiftung die Sakrallandschaft im Saanebecken mit ihren Abteien und Klöstern. Die Stiftung würdigte in ihrer Mitteilung das bedeutsame religiöse Bauerbe und das lokale Engagement für eine harmonische Entwicklung der Freiburger Sakrallandschaften. Der Festakt mit der Preisübergabe fand am 28. April in Posieux statt.



Abtei Hauterive, Teil der Freiburger
Sakrallandschaft. Bild: Chriusha, cc-by-sa-3.0

International

Katholische Bischöfe Nicaraguas Nationaler Dialog gegen Krise

Die katholische Bischofskonferenz von Nicaragua bereitet einen nationalen Dialog aller grossen gesellschaftlichen Kräfte vor. Er soll der schweren inneren Krise im Land ein Ende machen, teilt Vatican News mit. Bei Protesten gegen ein Rentendekret der Regierung Ortega sind seit April über vierzig Menschen ums Leben gekommen und Dutzende Personen verschwunden.

Kleines Kirchenjahr

Patron des Verlorenen



Am 13. Juni gedenkt die Kirche des heiligen Antonius. Der um 1195 in Lissabon geborene Franziskanermönch wirkte in Oberitalien und Südfrankreich als

Bussprediger. Das Ökumenische Heiligenlexikon berichtet von einer legendären Redebegegnung. Als die Bewohner von Rimini Antonius nicht hören wollten, predigte Antonius den Fischen, die aufmerksam ihre Köpfe aus dem Wasser streckten. Auf dieses Wunder hin, so die Legende, habe sich doch noch die ganze Stadt bekehrt.

Der heilige Antonius gilt als Patron für verlorene Sachen, worüber unzählige Gläubige ihre eigenen Geschichten erzählen können. Im weiteren Sinn meint Verlorenes auch den verlorenen Glauben oder verlorene Zuversicht.

Antonius starb am 13. Juni 1231 in Arcello, dem heutigen Stadtteil von Padua.

Was mich bewegt

Verstehen und Integrieren

Wir leben in einer Welt, in der es viel Gutes gibt, die aber leider auch polarisiert und ausschliesst. Die Folgen sind abnehmende Solidarität, Zwangsmigration und Kriege. Doch die Heilige Geistkraft, die wir an Pfingsten gefeiert haben, macht uns bewusst, dass diese Entwicklung umkehrbar ist, denn sie ist das «göttliche Empowerment zum gegenseitigen Verstehen». Im Zentrum steht die Befähigung zu einem Dialog, der verbindet und Gräben überwindet – ein Dialog, der integriert und niemanden ausschliesst.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle an die über 5000 unbegleiteten Kinderflüchtlinge erinnern, die seit 2017 bei uns leben. Viele von ihnen können das hiesige Schulsystem nicht durchlaufen, weil dies ab dem 16. Altersjahr nicht mehr möglich ist. Ihnen stehen nur lückenhafte Schulstrukturen offen, die kaum einen Berufsabschluss ermöglichen.

Im Interesse von uns allen ist es unerlässlich, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für diese Kinder zu verbessern und sie durch Bildung in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren. Ich freue mich deshalb sehr über die neue Integrationsagenda des Bundesrates und der Kantone. In ihrem Zentrum steht die Integration von Flüchtlingen durch Ausbildungsmaßnahmen.



Felix Gmür,
Bischof
von Basel



Kirchgang beim Kaffeetrinken: Die aktuelle Kaffeerahmdeckel-Serie von Emmi ist ein Spaziergang durch die reiche Schweizer Sakrallandschaft. Bild: do

30 Kapellen auf Kaffeerahmdeckeln

Katholischer Kaffeerahm

Alberswil, Buttisholz, Grosswangen, Nottwil und Urswil: 5 von 30 Kapellen, welche gegenwärtig die Kaffeerahmdeckel von Emmi und Coop zieren. In Millionenauflage.

Wer jüngst irgendwo ein «Kafi crème» bestellt hat, erhielt damit eine Portion Kirchenkultur auf den Unterteller. Die neue Serie der Kaffeerahmportionen von Emmi, die auch über Coop verkauft werden, zeigt 30 Kapellen aus der ganzen Schweiz auf dem Deckel, 5 davon aus dem Kanton Luzern: St. Blasien in Alberswil, St. Ottilien in Buttisholz, St. Anna in Grosswangen, die Flüsskapelle in Nottwil und die Kapelle Urswil.

58 Millionen Portionen

Die restlichen 25 Kapellen befinden sich in 11 anderen Kantonen. Der katholisch geprägte Kanton Luzern ist mit den erwähnten 5 Kapellen am zahlreichsten vertreten. Die Kapellenserie erschien im vergangenen

November und Dezember das erste Mal; ab Ende April bis Mitte Mai war sie erneut im Verkauf. Abgefüllt wurden insgesamt 58 Millionen Portionen. Wie lange der Kapellen-Kaffeerahm vor Ort erhältlich ist, hängt von den Verkaufszahlen der Restaurants und Läden ab.

Sechs Serien jährlich

Emmi gibt jährlich sechs Serien von Kaffeerahmdeckel-Sujets heraus. Zwei richten sich nach den Bedürfnissen von Partner Coop, bei den anderen vier gilt: Sie müssen zur Schweiz und zu Emmi passen, sollen die Sammlerherzen erfreuen und dürfen nicht werberisch sein. Jährlich ist auch jeweils eine Serie zu den Themen «Kunst» und «Schwarzweiss» geplant. Die Ideen für Themen erhält Emmi von verschiedenen Gruppen und Personen: von Sammlerinnen und Sammlern, Fotografinnen und Fotografen, Kunstschaffenden, Vereinen und Mitarbeitenden. do

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
Redaktion: Yvonne Fischer
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Vor der Kirche Römerswil; Bild: Dominik Thali

Man kann in Kinder
nichts hineinprügeln,
aber vieles herausstreichen.

Astrid Lindgren (schwedische Schriftstellerin, 1907–2002)
